



KPI — Interessenvertreterin der Werktätigen Indiens

Von Ralf Leopold

Mit mehr als 450 000 Mitgliedern zählt die Kommunistische Partei Indiens zu den wenigen politischen Parteien von gesamtnationaler Bedeutung auf dem indischen Subkontinent. Vom 6. bis 12. März 1989 traten 956 Delegierte mit beschließender Stimme und 91 Delegierte mit beratender Stimme in der Hauptstadt des Unionsstaates Westbengalen, Kalkutta, zum XIV. Parteitag der KPI zusammen.

Den Delegierten lagen Entwürfe für eine Reihe von Dokumenten vor, so ein „Bericht über nationale und internationale Entwick-

lungen und die Aktivitäten der Partei seit dem XIII. Parteitag (Patna, 1986)“, eine „Resolution zur politischen Lage“, eine „Resolution zu politisch-organisatorischen Fragen“ sowie Resolutionen über weitere nationale und internationale Themen. Während diese Dokumente nach eingehender Diskussion von den Delegierten angenommen wurden, soll der Entwurf einer veränderten Fassung des 25 Jahre alten Programms der Partei in der Öffentlichkeit diskutiert und 1990 von einem Außerordentlichen Parteitag beschlossen werden.

dabei hervor, daß Antiimperialismus, Frieden und Nichtpaktgebundenheit, Freundschaft mit der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern, Unterstützung der gegen Kolonialismus, Neokolonialismus und Rassismus kämpfenden Völker bei allen Schwankungen jene Elemente indischer Außenpolitik waren, die dem Land Achtung und Anerkennung in der Welt eingetragen haben. Insbesondere gelte das für die klare Haltung Indiens zur atomaren Abrüstung, die im Plan Rajiv Gandhis zur Beseitigung aller Kernwaffen bis zum Jahre 2010 und in der von ihm gemeinsam mit Michail Gorbatschow Unterzeichneten Deklaration von Delhi ihren Ausdruck finde.

Die KPI orientiert darauf, für den im Interesse der Werktätigen Indiens liegenden Kampf um Frieden und Sicherheit eigene Initiativen zu entwickeln, die ihrem regionalen Einfluß entsprechen. So habe sie in der Vergangenheit durch ihre Beziehungen zur KP Chinas einen spürbaren Beitrag zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Indien und China geleistet. In dieser Richtung werde die Partei weiterwirken und die Zusammenarbeit auch mit anderen kommunistischen Parteien der Region, so den Kommunistischen Parteien Bangladeshs, Nepals, Pakistans und Sri Lankas fortsetzen. Gemeinsam soll auf die Herausbildung von Beziehungen der guten Nachbarschaft und Kooperation zwischen den Staaten Einfluß genommen werden. Größere Aufmerksam-

Für Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit

Der Parteitag stellte an die Spitze seiner Beratungen über die künftigen Aufgaben der Partei die Einschätzung der gegenwärtigen Kampfbedingungen, insbesondere der internationalen Situation. Dabei kam er zu dem Schluß, daß sich seit 1986 in der internationalen Arena bemerkenswerte Entwicklungen vollzogen haben. Als wichtigstes Merkmal wird hervorgehoben, es habe sich die Perspektive einer Beendigung der Konfrontation und des kalten Krieges sowie des Übergangs zu einem Klima der Entspannung eröffnet. Dank dem beharrlichen und ideenreichen Wirken der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten, so wird eingeschätzt, habe sich ein neues Herangehen an die internationalen Probleme herausgebildet, das einen weltweiten Einfluß auf die Abrüstung und die

Beseitigung regionaler Spannungsherde ausübe. Als Beispiel wurden der INF-Vertrag zwischen der UdSSR und den USA sowie das Genfer Afghanistan-Abkommen und das New-Yorker Abkommen zum Süden Afrikas genannt.

Ausdrücklich wird in den Dokumenten darauf verwiesen, daß die immer bessere Verwirklichung der Ideale des Sozialismus in den sozialistischen Ländern die Ausstrahlungskraft des Sozialismus erhöht und sich als wirksamer Faktor der Isolierung der Kriegstreiber erweist. Die KPI leitet daraus die Verpflichtung ab, auch künftig entschieden dafür zu wirken, daß sich die positiven Tendenzen in der internationalen Arena weiter festigen und neue Gebiete erfassen. In diesem Sinne unterstützt sie die Außenpolitik der Regierung. Sie hebt